

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundseite, 32 mm breit, M. 2.-, für das Ausland M. 10.-, Reformseite, 32 mm breit, M. 6.-, mit Platzverlust M. 7.-, für das Ausland M. 20.-. Bei Lizenzen oder Künftig 10 v. S. Preissteigerung. Briefsäckchen für Auslandssendungen 20 Pf. Preissteigerung laut Tarif. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und plötzlich wird keine Gewalt übernommen.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-II, Ferdinandstraße 4. • Fernsprechnummern: 13 528, 13 638, 13 897 und 17 109. • Postfachkonto: Leipzig Nr. 2060
Nichtverlangte Entsendungen (ohne Rückporto) werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erfüllung des entsprechenden Geschäfts.

Der Schutz unsrer Ostgrenze

Gefahr über die russische Gefahr

+ München, 27. Juli. (Vig. Drahtbericht.) In einer demokratischen Versammlung in seinem schwäbischen Heimatort Lindenberg sprach gestern Reichsminister Dr. Gehler über die Behandlung der militärischen Fragen in Sowjet und die schwedenden politischen Fragen.

Er lädt u. a. aus: Wenn er heute noch im Amt ist, so gelte dies nur deshalb, weil ihm Männer, die an verantwortlicher Stelle stehen, darum gebeten und ihn aufgefordert haben, seine Pflicht zu erfüllen. Es werde ihm indes der Vorwurf gemacht, daß er den harrischen Einwohnerwehrwesen habe zu sehr gehalten wollen. Als Reichsminister habe er nie irgend etwas mit der Einwohnerwehr zu tun gesucht. Dies sei seine militärische Formation, und man müsse sich einen kleinen Dienst, wenn man sie immer wieder mit dem Reichsministerium in Zusammenhang bringe. Die ganze Entwicklungfrage Deutschlands sei eine außerordentlich ernste Aufgabe. Die Russen würden an der deutschen Ostgrenze. Das Reichsministerium habe die Neutralität des Deutschen Reichs erklärt. Deutschland müsse es ebenso, dem Siegerlichen General Brusilow die Hand zum Kampfe gegen die gesetzte an reichen. Ein solcher Rat würde und in eine Wehrkunst- und Katastrophenpolitik führen. Deutschland habe für seine wirtschaftliche Entwicklung und Erholung Frieden und Ruhe nötig. Der unzuständigestab sei moralisch und fürgewollt. Jeder Gesetz setzt sich mit der Gefahr aus, das Regier. und was möglichst viel zu verlieren; die deutsche Einheit!

Es bleibt bei den Transporten durch Deutschland

+ Zürich, 27. Juli. (Vig. Drahtbericht.) Der "Secto" meldet aus Paris: Der Beschluss des alliierten Kriegsrates, die alliierten Truppen nach Polen auf kürzestem Wege zu transportieren, ist einstimmig gefasst worden. Seine unmittelbare Folge, die durch keine Prothese aufzuhalten oder abzuändern ist, ist die Annahmenahme der deut. und österreichischen Bahnlinien für die Truppentransporte der Alliierten nach Polen, soll diese Transporte nach der veränderten Lage noch notwendig erscheinen sollten.

Die Bereitsstellung der alliierten Hilfsstreitkräfte

+ Basel, 27. Juli. (Vig. Drahtbericht.) Aus Straßburg wird gemeldet: Hier treffen ununterbrochene Militärtransporte aus dem Deutschen Reichskreis ein. Straßburg ist mit Truppen aller Formationen überfüllt. Die Straßburger Bürger scheinen, daß die Truppen der polnischen Front bestimmt sind, falls die Westfrontstädte verhandeln haben. Auch sollen Waffenstillstandserklärungen nicht zum Frieden führen.

kg. Rotterdam, 27. Juli. (Vig. Drahtbericht.) Die "Times" meldet aus Köln: Hier trifft von Verteilungen zur Annahmenahme britischer Hilfskorps für Polen. Der zuletzt erfolgte Besatzungsplan ist vom alliierten Rat die Zustimmung erreicht worden.

Waffenstillstand auf zwei Wochen

kg. Rotterdam, 27. Juli. (Vig. Drahtbericht.) "Die Welt" verbreitet einen Moskauer Funkspruch, der Waffenstillstand soll nach dem Beschluss der Sovjetregierung am 20. Juli beginnen und auf die Dauer von zwei Wochen bewilligt werden. Transporte der Alliierten nach Polen dürfen während dieser Zeit nicht vorgenommen werden.

Unter Freuden am der Ostfront rechnen meine Truppen nach Ostfronten abzumachen. Am Anfang sind die Belagungsmannschaften der Artillerie und Infanterie im Belagungsmobilien am Boden sehr schwer und umfangreich meiner Kenntnis nach nur zwei bis drei Tausend. Neben seine Rüstung von der Waffengattung der Artillerie bestand erstmals General O. Dassel, daß jeder Trupp nach der Sowjetarmee aus noch beiden von Marsch zu marsch tragen könne und feindlicher Artillerie widerstehe. Man sollte aber in Bezeichnung der roten Truppen unter Umständen nicht stark genug sein können, um ihre eigenen Waffen in Fällen in Europa zu erhalten. Damit müßt jedesfalls geworden werden.

Nach loschen hier eingetroffenen Berichten von Reichenberg, hält der General fort, in den Waffenstillstand abzuflossen werden und auf der ganzen Ostfront bereit zu kämpfen. Wie es heißt, treffen französische schwarze Truppen morgen ein. Sie sind jedenfalls als Spies für das Abkommen bestimmt. In Warschau ist der Raumabstand wieder zurückgezogen worden und es besteht dort Friede. Von freitenden Arbeitern wurde ein Munitionslager in die Luft getragen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Sowjetrussland mit dem Waffenstillstand eine Art vorbereitet und den Waffenstillstand öffentlich ablehnt. Was die Handhabung des Zustimmungsstandes für Königsberg anbetrifft, so ist er sehr willig.

Das deutsche Waffendurchführerverbot

B. Berlin, 27. Juli. (Vig. Drahtbericht.) Der französische Geschäftsträger in Paris hat Sonntag mitgetragen, daß das deutsche Waffendurchführerverbot nach Polen zur Kenntnis der alliierten Rats entschieden. Nach einer Passau-Meldung von Sonntagabend wurde der alliierte Kriegsrat von neuem am Montag früh einberufen. Seine Einberufung steht im Zusammenhang mit dem deutschen Waffendurchführerverbot.

Verdeckte französische Transporte?

+ Frankfurt, 27. Juli. (Vig. Drahtbericht.) Wie der "Frank. B." aus dem besetzten Gebiet geschrieben wird, berichten die Franzosen seit etwa zehn Tagen eine Expedition durch Deutschland nach Polen vor und haben für die Beförderung zunächst folgende Ausweise gefunden: Die Transporte werden angeblich zur Absicherung der im Oberholz befindlichen Truppen in Marburg getragen. Um auch den eigenen Truppen das militärische Ziel zu verschleiern, werden die Erftstruppen verschiedenen Formationen entnommen, vor allem wird Artillerie und Sanitätspersonal gefordert. Ein solcher Sanitätszug begleiterter Transport von 20 Waggonen, der in Wirklichkeit Munition und Materialien geworden ist, ist bereits abgegangen. Ein zweiter ähnlicher Transport von 18 Waggonen soll binnen 48 Stunden abgehen. Das soll erst am Anfang sein. Wie verlautet, hat man die Entsendung von zwei größeren Transporten im Auge. Es soll bestätigt sein, wenn die politische Lage es erfordert, den Durchtransport auf diplomatischem Wege durchzuführen.

Die "Polonia"-Lüge

Amtliche Nachrichten bestätigen, daß ein angemessener mit Kriegsmaterial nach Polen bestimmter Zug aus Koblenz am Montag in Marburg angehalten worden ist. Es handelt sich offenbar um einen sogenannten "Polonia-Zug", d. h. um einen der Begriffe, die auf Grund des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen vom 20. Oktober 1919 zum Teil mit militärischem Material, zum Teil mit Gütern für die Wiederaufbauung durch Deutschland durchgeführt werden. Die Güten haben bereits vor dem Vorfall telegrafische Anweisung erhalten, verartige Lüge nicht mehr anzunehmen. Doch scheint dieser Zug beim Eintritt dieser Anweisung bereits auf deutschem Gebiete gewesen zu sein. Weitere Meldungen werden ergänzt, wenn nähere amtliche Bekanntmachungen über den Anhalt des Zuges vorliegen.

Wohnung des Studenten Hauses in Braunschweig wurden vier Waffenstücke und 400 Stück Munition beschlagnahmt. Auch in Helmstedt wurden 125 Infanteriewaffen, zwei Artilleriewaffen und eine große Menge Munition aufgefunden. Einige Personen in Helmstedt wurden verhaftet. Die Staatsanwaltschaft hat in allen Fällen eine Untersuchung eingeleitet.

Bezugspreise: Bei freier Justierung ins Ausland durch Boten monatlich M. 3.75, vierteljährlich M. 12.25, postbezog im Deutschland: Monatlich M. 5.25 ohne Aufschluss. Postbezog im Ausland laut Charakter der Poststelle. Kreuzbandbestellung im Inland wöchentlich M. 2.20, nach Einzelnummer 30 Pf.

Postbezog im Ausland laut Charakter der Poststelle. Kreuzbandbestellung im Inland wöchentlich M. 4.50.

Offen und ehrlich

Die Rede des Außenministers

Der vom Reichskanzler befreundete und vom Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons vor dem Reichstag abgelegte Außenministerbericht über ihre Tätigkeit in Spa brachte und sonnte als solcher wohl auch nicht viel Neues an Zusätzlichem. Er brachte aber für viele, die es noch nicht wußten, das Ergebnis einer ganzen zielbewußten Persönlichkeit in der Reihenfolge des Außenministers.

Es sprachen nur Schrenck-Notzing und Simons. Beide unterhielten noch einmal, daß wir uns in Spa in einer Spannung befinden, die es unserer Unterhändlern unmöglich macht, bessere Verhandlungen zu erzielen. Beide forderten aber auch mit leichter Ernst und leiser Nachdrücklichkeit, daß wir in unserer Völkerlichkeit uns endgültig mit den gegebenen Tatsachen abfinden müssen und uns unter Einschluß aller Kräfte bemühen müssten, den Friedensvertrag von Versailles und das Abkommen von Spa nach Größe und Qualität zu erfüllen. Mit Recht wird Minister Dr. Simons besonders auf die erkannte die Unzulänglichkeit hin, die in unserm Volke und sonst in politisch interessierten Kreisen noch immer über den Inhalt des Friedensvertrages bestehen.

Es ging eine lebhafte Bewegung durch das ganze Haus, als er offen vor aller Welt das Ergebnis ablegte, mit wem es leicht gewesen, die Urkunde wäre nicht unterschrieben worden.

In mancher Beziehung aber weit wichtiger als die eigentliche Berichterstattung über Spa war das, was Minister Dr. Simons davon anschließend über unsere gegenwärtige auswärtige Politik berichtete. Überhaupt lagte die höchst bedeutende Ausführung über den russisch-polnischen Krieg und Deutschlands Stellung zu den beiden Ländern, über die französische Freundschaft in München, den Wall-Dörfern und die Flaggenschäfte von 14. Juli in Berlin hinterher einen unverkennbaren großen Einfluß. Siehe aber freilich auch an manchen Stellen aus deutlich genug gedankten Bildersprüchen.

Die Verblüffung auf der Rechten wurde aber ins Grenzenloch, als Dr. Simons das unerwartete Ergebnis von Sommers Aufstand in einem neuen, durchaus unerkenntlichen Ton zu reden. Wir wissen nicht, auf welches Material Dr. Simons Urteil über Rusland, das so ganz im Gegensatz zu den Wünschen der Deutschen und der Konferenz von Versailles stand, basiert. Die Note des Präsidenten der Konferenz wegen Nichterfüllung militärischer Verpflichtungen und wegen Nichtüberlassung der Heeresstärke, beide vom 22. Juni, die deutschen Vorstöße für die Verminderung des Reichsheeres vom 7. Juli, das Konferenzprotokoll vom 9. Juli und die amtliche Veröffentlichung in der Deutschen All. Sig. vom 12. Juli zu diesem Protokoll, die ich gegen die Darstellung wende, als hätte Deutschland durch die Unterzeichnung der militärischen Abmachung der Entente einen Erfolg für die weitere Belebung deutscher Gebiete gegeben.

Dem Abschnitt 2 ist als Anlage das Konferenzprotokoll vom 10. Juli über das Verfahren gegen die Kriegsverbrecher beigelegt. Der 3. Abschnitt gibt zu einem Bild dessen, was seit Unterzeichnung des Friedensvertrages in Spa der Nobelpreisträger geschah.

Was kommt hier sich eine knappe Darstellung des verwirrten Gangs der Verhandlungen von Spa. Als Anlage sind beispielhaft die Entscheidung der Alliierten vom 9. Juli, ein Aufruf aus den Reden des Abgeordneten Stinnes und Hus vom 10. Juli, eine Tabelle der Kostenförderung und des Kostenabstandes in Deutschland vom Juli 1918 bis Mai 1920, der erste deutsche Vorschlag zur Kriegsfrage, die Niederdriftung des Schwerpunktconvents von 10. Juli, die Gründung des zweiten deutschen Vorschlags durch die Herren Stinnes und Hüttner vom 18. Juli, der dritte deutsche Vorschlag mit der Antwort der Alliierten vom 18. Juli, der letzte deutsche Vorschlag vom 18. Juli, der Protokollauszug vom 18. Juli mit der Erklärung von Georges über die Beleidigung eines Oberstschiffes, das Konferenzprotokoll vom 18. Juli mit Angabe und eine Aufzählung über die finanziellen Verhältnisse des Kostenabstandes. Dem vierten Abschnitt der Denkschrift über die Wiederaufbauung und die Finanzvorschläge der deutschen Delegation, der Plan für die Gesamtsumme gemäß Art. 288 und Anlage 4 zu Teil VIII des Friedensvertrages und die Anregung für die Durchführung des Wiederaufbaus des zerstörten Gebiete sowie

eine Zusammenstellung der getätigten Verhandlungen und Leistungen

beigefügt. Die Deutschland auf seine Wiedergutmachungsansprüche angewiesen ist. Noch bleiere Isolationen und schärfste Kriegsführung kann nicht mehr verhindern, daß wir in diesem Maße eine durchaus ehrliche, ernst zu nehmende Verhandlung auf dem Tisch haben. Minister Simons berichtet, daß er sich von Stimmen nicht beeinflussen läßt, daß sein Bestreben darauf gerichtet ist, ob nur von Tatsachen dokumentiert zu lassen. Wir müssen daher auch annehmen, daß er dies trotz auf Grund sachlicher Erwägungen und wirklich ernst zu nehmender Verhältnisse hat. Besonders deutlich muß der Minister sich die Verhandlung überlegt haben, da er wohl weiß, welcher Viderspruch er hier durch im Innern, wie auch im Ausland erzeugt wird. Daß er alle Seiten vereint und politischer Art überwindet, muß bei allen ehrlichen Beobachtern, auch wenn die Möglichkeit eines subtilen Ausspiels im Interesse des Ministers angesprochen wird, als weiterer Beweis für die Gerechtigkeit und Offenheit seiner Politik gebraucht werden. Hiermit ist der neue Weg beschritten, der uns zu einer Verhandlung mit unserem Nachbarn in Osten wie im Westen führen muß, der Weg zur wahren Freiheit der Völker.

Der Grundzusammenfassung des Selbstbehauptungsrechts der Völker in inner- wie außenpolitischen Beziehungen wird erst dann durchführbar sein, wenn die Diplomaten aller Völker auf die von Dr. Simons und auch von den Vertretern Russlands einigen konzentrierten Standpunkt der unbedingten Freiheit und inneren Souveränität einigen. Ein Bericht von Berlitz mit seinen verlogenen Abmachungsverschriften und manch ungewöhnlich unchristlichen Klausuren wird dann unmöglich sein und unsinnig, würde dann auch der Vertrag durch offene und verdeckte Mittel in die innere Gestaltung des Reichsstaates einzumischen, wie es Sommers Vorschlag in seiner Ausführungsform ist.

Der Vorschlag des Selbstbehauptungsrechts der Völker in inner- wie außenpolitischen Beziehungen wird erst dann durchführbar sein, wenn die Diplomaten aller Völker auf die von Dr. Simons und auch von den Vertretern Russlands einigen konzentrierten Standpunkt der unbedingten Freiheit und inneren Souveränität einigen. Ein Bericht von Berlitz mit seinen verlogenen Abmachungsverschriften und manch ungewöhnlich unchristlichen Klausuren wird dann unmöglich sein und unsinnig, würde dann auch der Vertrag durch offene und verdeckte Mittel in die innere Gestaltung des Reichsstaates einzumischen, wie es Sommers Vorschlag in seiner Ausführungsform ist.

Die Gründung des Selbstbehauptungsrechts der Völker in inner- wie außenpolitischen Beziehungen wird erst dann durchführbar sein, wenn die Diplomaten aller Völker auf die von Dr. Simons und auch von den Vertretern Russlands einigen konzentrierten Standpunkt der unbedingten Freiheit und inneren Souveränität einigen. Ein Bericht von Berlitz mit seinen verlogenen Abmachungsverschriften und manch ungewöhnlich unchristlichen Klausuren wird dann unmöglich sein und unsinnig, würde dann auch der Vertrag durch offene und verdeckte Mittel in die innere Gestaltung des Reichsstaates einzumischen, wie es Sommers Vorschlag in seiner Ausführungsform ist.

Die Gründung des Selbstbehauptungsrechts der Völker in inner- wie außenpolitischen Beziehungen wird erst dann durchführbar sein, wenn die Diplomaten aller Völker auf die von Dr. Simons und auch von den Vertretern Russlands einigen konzentrierten Standpunkt der unbedingten Freiheit und inneren Souveränität einigen. Ein Bericht von Berlitz mit seinen verlogenen Abmachungsverschriften und manch ungewöhnlich unchristlichen Klausuren wird dann unmöglich sein und unsinnig, würde dann auch der Vertrag durch offene und verdeckte Mittel in die innere Gestaltung des Reichsstaates einzumischen, wie es Sommers Vorschlag in seiner Ausführungsform ist.

Die Gründung des Selbstbehauptungsrechts der Völker in inner- wie außenpolitischen Beziehungen wird erst dann durchführbar sein, wenn die Diplomaten aller Völker auf die von Dr. Simons und auch von den Vertretern Russlands einigen konzentrierten Standpunkt der unbedingten Freiheit und inneren Souveränität einigen. Ein Bericht von Berlitz mit seinen verlogenen Abmachungsverschriften und manch ungewöhnlich unchristlichen Klausuren wird dann unmöglich sein und unsinnig, würde dann auch der Vertrag durch offene und verdeckte Mittel in die innere Gestaltung des Reichsstaates einzumischen, wie es Sommers Vorschlag in seiner Ausführungsform ist.

Ausang bemerkte, sich stolz zu denen bekanzt, die aus Gründen der Christlichkeit und des Nationalstolzes bedauerten, daß der Vertrag von Versailles überhaupt unterzeichnet worden ist, erklärte er auch an der leidenschaftlichen Flaggemärsche: „Als in Berlin die deutliche Kompanie die französische Flagge trüben mahte, glossten Sie mir, es fiel mir nicht leicht, mit diesen Grug mit dem Brandenburger Tor und dem Standbild Friedlichs des Großen vorzutreten.“

Der französischen Gesandtschaft in München hält Simons die Position des Deutschen Reiches für ungünstig. Was werde des weiteren geschehen, und natürliche, ob wir aufsehen müssten, besonders wenn sich die geläufige Entente den französischen Standpunkt in dieser Frage zu eigen machen sollte. Es scheint indessen, als ob die bayerische Regierung innerhalb bereits einen Weg gefunden habe, um den unerwünschten französischen Herrn in München fallenzulassen. Bayern wird nämlich direkt mit dem französischen Gesandten nicht in Bericht treten, sondern noch wie vor alle auswärtigen Fragen, die Frankreich betreffen, mit dem Auswärtigen Amt in Berlin unter Umgehung des französischen Gesandten in München behandeln. So wird allerdings der französische Gesandte in München, was die bayerische Regierung anlangt, ganz von selbst ausgeschaltet und zur diplomatischen Bedeutungslosigkeit verurteilt werden,

Der Erfolg der Rede des Ministers war wie immer Beifall und Widerspruch zugleich. Damit und mit einer Befreiung in der Presse pflegen diese Reden abgetan zu sein, wenige haben eine längere Lebensdauer und gelten später noch als symptomatisch für den Geist ihrer Zeit oder für den Geist der kommenden Epoche. Wir glauben, die Rede Dr. Simons wird an den lebteren gehören. Das endgültige Urteil über sie wird nicht heute abprochen, sie wird weiterleben und noch manchmal Anlass zu Rückblicken geben, ob sie in ihren Einzelheiten sich holtet als Aussichtsreichend und immer richtig erweist, ob sie bahnbrechend im diplomatischen Verkehr und von seinem Vorbild, glauben wir wohl, wissen es aber nicht, für längst ist alle Fern- und Zukunftswirkung wenig maßgebend. Um so bedeutender aber ist für das Deutsche Reich und das deutsche Volk, daß es hier einen lebhaften Beweis hat, daß es nicht führetlos der Zukunft entgegentreibt. Solange wir noch Männer vom Schlosse Dr. Simons — ganze, aufrechte Männer — an der Spitze haben, werden wir uns durch Chaos der Kriegsfolgen durchhindern und uns wieder Weltmaß in der Welt verschaffen können.

Deutscher Reichstag

9. Sitzung, 26. Juli, 5 Uhr nachmittags
Präsident Poewe eröffnet die Sitzung mit einem
Antrittsrede auf das Abstimmungsresultat in
Ost- und Westpreußen. „Es war ein Antritts-
reden von großer Kraft und Treue in schwerer Zeit.“
Der Landesausschuss von Tirol hat in
seinem Telegramm an den Reichstag seine hohe Freude
über das Abstimmungsresultat in Ost- und West-
preußen ausgedrückt. (Wiederholter Beifall.)
Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl
des Präsidenten für die Dauer der Session.
Auf Vorschlag des Abg. Baranke (Neutral) wird
Präsident Poewe und auf Vorschlag des Abg. Wäller-
anken werden die bisherigen drei Vizepräsidenten
immann (Ulrichs, Soz.), Bell (Benz) und
Kietrich (Deutschland) einstimmig wiedergewählt.
Es folgt der Bericht über die Verhandlungen der
Kommissionen in Saar.

Reichstagswahl Wohlenbach:

Die Wirkung der Rebe

Bei unsrer Berliner Redaktion

Berlin, 27. Juli. (Vgl. Drucksbericht)
Aus parlamentarischen Kreisen wird und geschieht
heute Rassialltag war, daß beim Schluß der Rede des
Ministers Dr. Simon's nur die Demokraten
Beifall spendeten. Aus ihren Kreisen wurde auch die
Rede als klug, offen und ehrlich gelobt. Zum ersten
mal habe sich der Vertreter der auswärtigen Politik
Deutschlands mit beiden Beinen auf den Rechtsboden
geellt. Es sei nach dieser Rede verständlich, daß die
feindlichen Machthaber in Eva die Meinung von
der Freiheit der deutschen Politik langsam
aufzugeben hätten. Ganz anders wird die
Rede bei den Reichsparteien beurteilt. Die
Deutsch-nationale Volkspartei lehnt sie
natürlich ab. Sie hat das kleinen Spiel und
die Freiheit der Abgeordneten v. Gräfe, Schulz,
Bromberg und Bülle beobachtet hat, der weiß, daß
diese Rede geradezu Zorn und Entzürnung ausgelöst
hat. Dagegen hat sie bei der Deutschen Volks-
partei große Verlegenheit erzeugt. Dort fehlt es
bekanntlich nicht an Stimmen, die das Werk von Eva
überhaupt stark kritisieren. Aber die Schwierigkeiten
in der deutschvolkspartistischen Fraktion werden über-
wunden werden. Es ist nicht anzunehmen, daß man
der Regierung das Misstrauen ausspricht, nachdem her-
vorragender Vertreter der Partei bereits mehr oder
weniger deutlich verkündet haben, daß sie hinter der
Regierung stehen.

Das Zentrum hat sich wie immer in frischen
Gedanken zurückzuholen, sowohl in Verfalls- als auch in
Wiederholungs-Anmerkungen. Es ist als sicher anzunehmen,
dass dort keine Schwierigkeiten ge-
macht werden. Wenn wird nach die Mehrheits-
sozialdemokratie im großen und ganzen der
Regierung wegen des Verlaufs von Spa kein Mis-
trauen eingegebracht. Hier hat die Rede
Dr. Glücks offensichtlich sehr ähnlich gewirkt.
Die rückhaltlose Öffentlichkeit und Ehrlichkeit, die
hinter wiederkehrende feste Bedeutung des Reipublicis
vor dem Völkerrecht, das alles hat die Mehr-
heitssozialdemokratien für den Minister gewonnen.
Die Unabhängige Sozialdemokratie
bleibt natürlich bei ihrer Ablehnung der Regierung,
sie aber sonst geben wird, ein Wideraufruf vom
Vorwurf von Spa zu bestragen oder auch nur so
etwas.

Die Verjüngungsversuche Eugen Steinachs

Eugen Steinhaus
Von Prof. Carl Ludwig Schleich (Berlin).

Wer die Geschichte der großen Entdeckungen und Erfindungen einmaut in ihrem psychologischen Aufbau nach Überblick, kann auf den Gedanken kommen, daß es jener erste Menschenblitz ist, die die Grundzüge der Technik und Kultur hervorbringt, die abgesehen von der Menge mit einer gewissen Verblüffung hingeworfenen, sehr bald in die Mechanismen der Flugfähigkeit und Selbstverständlichkeit eingetragen werden. Die Gewohnheit entzückt bald das Vorhersehen, die Schätzung der Menschheit führt den Sieg von Marat bis zum Napoleon, von der Bibelle bis zur Fliegfahrt, von der Aureole bis zum Unterseeboot, vom Windwurm und Meerestentzen bis zur elektrischen Lampe, vom dahinrasenden Hirte über Windhund bis zum Schnellzug. Was man bei solchen Vorbildern zu Natur als der Logik und Mechanik betrachtet, betrachtet den Geist und Noch mehr ihn am Hochschaffen, an

Steinach. Die Lehre von der beweisbaren Gesetzmäßigkeit der Säfte von der Tier- und Pflanzen-Denkmalen von der Dürsertheit kann, so nach den elektrischen und peripherischen Reaktionen bestimmt werden, welche die verschiedenen Arzneien und Balsame auf die Dürse des Menschen einwirken. Diese Dürse ist die Mischtheilung aus den Endothelia und Endothelien, welche im ganzen Körper vertheilt sind. Sie ist das Zentrum der gesamten Organisations- und Regulationsvorgänge im Körper. Ihre Funktion ist die der Erhaltung und Regeneration der Gewebe. Sie ist das Zentrum der gesamten Organisations- und Regulationsvorgänge im Körper. Ihre Funktion ist die der Erhaltung und Regeneration der Gewebe.

weitere Vermehrung der heimischen Rasse eingetrettene waren, der durch den unerträglichen Klima- und

gen Mann, der durch den operativen Eingriff in der Tat aufgerichtet ist. (S. Melancholiker, Österr. Neurothesiater mit Suggestionserfolg — darüber erfahren wir weder bei Steinach noch bei Roux etwas.) Vielester verschwommen in der "Rohr" ausfallenderweise die Krankheitslösung der drei Berliner und spricht nur immer von vorgezüglicher Senilität der drei Kandidaten der wiedergeschenkten Gesundheit der Liebe.

Dieses Material — das muss offen erklärt werden — ist etwas sehr düstrig und mehrdeutig, und es ist wohl nur mit der Unerschroffenheit Steinachs und Roux in Dingen der praktischen Medizin und ihren Geschlossenheiten verständlich, wenn sie auf Grund einer so framendwerte kurzen Statistik den Mat haben, eine so große Hoffnung im Herzen aller Älternden zu erregen. Wer die Rauhumschen Wörter steuerte Steinach an Ratten vermöge einer biologischen Vorbildung nicht voll zu widerbauen vermag, wird nicht so leicht verschelen, wie sehr diese experimentellen Versuche zunächst durchaus geeignet sind, solchen hohen Optimismus zu erzeugen. Von ihnen also — dem politischen Fazit — kann

Die ganze Angelegenheit ruht theoretisch auf der Lehre von der sogenannten inneren Sekretion, d. h. der weisenden Amtsgewinnung, daß es dem Blute bestimmt ist, nicht nach innen befriedete Säfte sind, die den harmonischen Zustand von Geist und Seele der Lebewesen regieren. Das der Ausfall oder der Überdruck solcher Drüsenfunktionsstörungen Krankheitserscheinungen aller Art von der kardiovaskulären Krankheit bis zur Neurosehysterie, und nicht erzeugen kann, was seit Senator bekannt. Langsam erst bricht sich die Auseinandersetzung Bahn, so nach die von mir am Hemmungsapparat des Gehirns und Rückenmarks studierte Regulierung des ganzen elektrodynamischen Betriebes der Psyche auch jedes physische Wohlbefinden durch harmonische Abstimmung aller Säfte befreit. Die gesamte Physiologie wird bestimmt durch die Harmonie der „Hormone“ (so benennt man die Bewegungs- und Beziehungsdrüsen des Körpers, die man lässige Weikigkeit zu men- den befugt ist angeleitet ihrer leichten Ablösungen). Diese Hormone sind die Tropfen und Pflaster, die

„Sätze sind es, die mein Temperament und Charakter, mein Wesen beherrschen.“ So schrieb ich schon 2 Jahren und habe es in meinem Buche: „Das Ich und die Dämonen“, welches im August bei S. Fischer erschien, beweisen. Auf der innensekretorischen Tätigkeit der Keimdrüsen des Mannes und des Weibes sei auch spricht von sekretorischen Elementen der

die gesamte geschlechtliche Bestimmung und Betätigung bei Mensch und Tier. Dieser Nachweis ist die hohe, schon bekannte wissenschaftliche Leistung Steinachs, die ihm einen "ausgezeichneten Namen in der Biologie sicher und seinen Arbeiten einen weitreichenden Kredit gewährt. Es ist also alles, was er sagt, mit vollem Ernst zu rezippern. Seine an Ratten vor genommenen Experimente haben zu staunendwerten Resultaten geführt. Es ist dadurch bewiesen, wenn sie nachkontrolliert dieselben Resultate ergeben, daß man impotente, gestörte Ratten jederlei Geschlechts durch mechanische Eingriffe zu einer Ausschwemmung der im Alter schwungvollen Pubertätsdrüsen zwingen und damit in einen geschlechtlichen und allgemeinen Jugendzustand zurückführen kann. Bedenklich ist dabei nur die Schwierigkeit, bei einem durchschnittlich nur dreißig Monate lebenden Haustieren vom Greisenalter-Eintritt im Menschenhause zu sprechen, hier ist die Relativität der Perioden rechtlich problematisch. Kann man eine 26 Monate alte Ratte mit einem 70jährigen Greis wirklich ernstlich vergleichen? Bedenklich scheint es mir, von der Rattenphysiologie zu sprechen, von seelischem Haben, und für die Menschenseele aus der "Seele" der Ratten einzuhängende Analogien zu konstruieren. Das ist ein heiltes Thema und gestattet einzuweilen nicht, aus gewissen ähnlichen Willensbestrebungen (Automation) bei Ratte und Mensch bindende, absolute verlässliche Schlüsse zu ziehen. Immerhin liegen so interessante Resultate, so verblüffende Weisenschilderungen vor, daß der Wunsch vollberechtigt ist, auch an höheren Tieren vergleichende Experimente anzustellen, z. B. an Pferden, deren Lebensalter mit 30 bis 40 Jahren menschlichen Alterstümern schon näher kommt. Schildkröten und Papageien dürften noch interessanter sein.

Nehmen wir einmal die Experimente Steinachs als absolut bewiesen an, so ergeben sie folgendes Resultat: ältere Ratten werden durch Unterbindung des Samenstrangs in jeder Beziehung vor allem in ihrer Geschlechtsreife, wieder jung. Haarschmuck, Pugilucht, Bewegungsfähigkeit, Muskelfestigkeit, Augenlähmung, Haltung, Geschlechtsaktivität — alles wird wie in der Rattenjugend. Und alles das nachweisbar durch eine mikroskopisch und makroskopisch kontrollierbare Neubildung von Keimdrüsenzustrukturen. Hier rieselt dann der Verjüngungsschatz der Märchen in das Blut. Hier werden die Hormone der Jugendkraft gebrant. Das ist sehr wunderbar, weil es immerhin ein pathologischer Prozeß nämlich bei der Geschlechtsreife ist, welcher diese positive Wiederherstellung erzeugt.

Nr. 186

hätte es ist ganz richtig, wenn die Botschafter Frankreichs und Englands bei der Übereitung ihrer Signatur abzeichnen, um den Vertrag für die Vollendung der künftigen Arbeit erklärt haben. Der Vertrag enthält Grundsätze, die richtig angewendet, ein neues, solidarisches Europa schaffen können, und es ist deswegen nicht seine Aufgabe, aus diesem Instrument das Heile zu machen. Vielleicht ist es auch nicht ganz ohne Wert, wenn die furchtbare Arbeit, die wir leisten müssen, manche deutscher Kreise anwirkt. Sparsamkeit und Einsparung zu üben. Unter diesen Gegebenheiten ist die heutige Debatte

punkten ist die deutsche Delegation noch Spa angegangen. Einen Erfolg haben wir nicht erwartet und nicht beheimatet. Wir haben uns nicht dadurch gemacht lassen, daß die Delegierten der anderen Staaten in der ersten Sitzung keinen Bruch geändert, sich und nicht vorgestellt haben, auch nicht dadurch, ob in den ersten Tagen kein Vertrag zwischen den Delegationsen gewünscht wurde; wir haben uns gestellt, als dieser Vertrag nachher doch eintrat. Wir haben strebt, das Schlimmste abzuwenden oder doch zu mildern.

Der Sieger in Spa war der französische Ministerpräsident Millerand; er hat sich als der Vollstrecker des Vertrages von Paris selbst hingestellt und von Deutschland ein festes Zeichenkund über die Form der Vollstreckung erhalten und ebenso von den Alliierten die Zustimmung für die Röthe, eventuell das Ruhrgebiet zu besetzen. Die Leistung, die Frankreich wirtschaftlich darangetragen hat, ist fest beziffert. Frankreich trägt für sich allein monatlich anderthalb Millionen Tonnen Kohlen nach Hause. Herr Millerand hat über die relative Belieferung Deutschlands und Frankreichs mit Kohle Bühlen mitgeteilt, die von unsren Sozialdemokratischen angefochten wurden. Herr Millerand hat unter anderem nicht berücksichtigt wie die französische Industrie in letzter Zeit ihre Produktion hat steigern können. (Hört, hört!) Der Herr Reichskanzler hat darauf hingewiesen, wie das von uns nicht anders kannte Vollstreckungsmittel wirken wird. Die Folge würden sicherlich für Deutschland sehr schwer sein. Zweih Millionen Tonnen monatlich würde Frankreich aus dem Ruhrrevier herausschaffen können, aber was würde aus den andern sieben Millionen Tonnen werden. Sabotage, schwere Abschreitungen, Generalstreik wären unvermeidlich. Nicht bloß Deutschland, sondern ganz Europa hätte darunter zu leiden, wenn man dieses Schlos auf diese Weise in Gefahr brächte. Ganz richtig hat daher Groß Storck im Italienischen Parlamente erklärt, unter allen Umständen wäre die Belebung des Ruhrgebietes

Wirtschaftsbereich

ein Ende ins Dunkle gewesen. Anderseits besteht kein Zweifel, daß der Einmarsch in das Rußgebiet unumstößlich erfolgen, wenn wir nicht ausstimmen, auch daß das mir Graf Stoye in loyalster Weise in persönlicher Mitteilung bestätigt. Das ist der Erfolg Wissensbands, daß er diesen Verhandlungsmittel nicht anzuwenden braucht. Ich bedauere, daß er nun am Schluß wieder den Bruch vermeidet hat (hört, hört), ich bedauere das um so mehr, als Deutschland und Frankreich bei der Ausführung des Friedensvertrages mehr als andre Länder aufeinander angewiesen sind. Deswegen begrüße ich es, daß Frankreich uns einen Botschafter wie Pauret hergesandt hat, dessen ganzes Streben auf eine wirtschaftliche Annäherung Frankreichs und Deutschlands gerichtet ist. (Anerkennung) Diese Wunde freilich durch bedauerliche Zwischenfälle

angenehm unterbrochen werden. Ich fürchte, Sie werden mich nicht verstehen.

zuerst auf die Flaggenfrage. Die französische Presse hatte von ihrer Macht, am 14. Juli die Tricolore zu lösen, in dausenweiter Weise vorher dem Auswärtigen Amt einen Brief gespielt. Dieses hatte seinerseits das Polizeipräsidium in Aachen als gezeigt, und durch eine gewisse Verfehlung der Händler ist es nicht gelungen, eine Verhinderung der französischen Flagge zu vermeiden. Am 15. Juli wurde mir das telegraphisch mit der Beförderung auf Genugtuung gemeldet. Ich prüfte die einzelnen Forderungen, sie waren völkerrechtlich alle begründet, und ich habe deshalb dem Reichskanzler geraten, sie unverzüglich zu erfüllen. Es liegen dafür Präzedenzfälle vor, die Spanien und Columbia betreffen. Der Herr Minister geht näher auf diese beiden Fälle ein. Wenn eine deutsche Fähre im fremden Lande beschonkt wird, wie soll die französische Flotte ich gleiche Genehmigung verlangt haben? (Bestätigung) Sehr ist die Sache durch die Art und Weise geschädigt worden, wie die Genehmigung erfolgte. Es ist nicht gleichgültig, ob die Truppe, die das Dounteur macht, in schlechter Montierung, mit dem Gewehr auf der Schulter abmarschiert und beim Abziehen die Nationalfahne fliegt. (Hoh! hör! und Bewegung!) Man kann über den Geschmack verschiedener Meinung sein; ich bin der Meinung, daß hier das Reglement

stellen. Die Erhaltung aller Funktionen auf dem Höchstmaße durch die Fähigkeit eines kontinuierlichen Zellenerneuerungses. Werden die Gewebszellen unsödig, so neu zu erzeugen durch Niederschüttung mit Mahlungsmaterial, so kost der Ertrag neuer Zellen, und das Altern beginnt. Dieser Erfolg wird vom Nervus sympatheticus reguliert, der, wie die Enden der Gehirn-Rückenmarkfaseren sich in jeden Zellkern einwirkt. Es wird die Zelle gesteuert durch die positive Excitabilität des Nervus sympatheticus und durch die hemmenden Nerven der Innervation, die Herabstossung-Nerven. Wird der Sympathicus von den Wellen der Erlebnisse, deren Auslöser die Gehirnzellen am Zelleib sind, überstimmt, so brummt der Zellkern, seine Belebtheit und Regenerationsfähigkeit wird erdrückt. Die Zelle, der Kelt allein, kann nicht es, daß die Hormone der Keimdrüsen, durch einen Steinernen Eingriff zu neuer Blüte angeregt den Jugendzellen, wenn man so sagen darf, den Regenerationsbündneren des Zellkerneis, neu belebt und ihm das Lebewesen über den Rückenzerven, den Zellversträucher, überträgt. Dann wird die Zelle aller Gewebe wieder regenerationsfähig und das Kriterium der Jugend die

genetisch-physiologisch und das Alterium der Jugend, die Schwundfähigkeit der Helle, ist wieder da.

Es ist nun vor keinem Grunde vorhanden, anzuhimmen, daß diese Mechanismen von Reizwirkungseinstellung, Sympathikusbefeuerung, positiver Hellheit nicht auch auf alle Lebewesen anwendbar seien. Das würde auf das kürzlich meine Theorie geben, daß der Sympathikus der eigentliche Bildungsruh, der Schöpfer der Marconipläte des Metamorphosens, der Urelebendes ist, als den ich ihn schon seit Jahrzehnten in meinen Büchern von der Seele und im Schaltwerk der Gedanken sowie in allen Vor- und untern gesetzten habe.

Ein großer Schritt zur Erkenntnis des Lebendigen damit geschehen. Die bildende Idee des Wellens, gewissermaßen informiert im Urwesen jedes Organismus, dem Empathikus, wäre damit als das leidenschaftliche im Weltgeschehen auch von dieser Seite her als das Prinzip der Hoffnung erwiesen.

Immerhin muß vor allzu schneller Neberüberschau und Verfahrens beim Menschen gewarnt werden. Selbst erregen Stellmachs Experimente die höchste Begeisterung in rein theoretisch-biologischer Beziehung. Der wunde Punkt ist die Erzeugung der Imkrüppelung neuwiederherstellung auf pathologischem Wege, was aber vielleicht neue Perspektiven zum Verständnis der Selbstheilungen durch Erneuerung überhaupt (z. B. bei der Krebsbildung) eröffnet. Es ist also unter allen Umständen übererfreut auch die Erzeugung dieser Keimdrüsenausbildung durch Röntgenstrahl oder Organtransplantation und Hormoneubildung das Produkt eines pathologischen Prozesses, was bestimmtlich wirkt. Aber wie es auch Hoffnungssäfte, Traums- und Illusions-

verlangt hat. Das habe ich auch dem Botschafter erzählt und bin wegen des Reglements mit der Militärabstimmung in Verbindung gebracht. Ob die Befreiung verliegt, unterliegt noch der Untersuchung; der Botschafter und sein Material ausgesucht. Ein zweiter Abschluß ist in Aussicht.

Die Gesandtschaftsfrage

Unmittelbar, bevor ich nach Spa reiste, wac der Botschafter mir, um mir anzukündigen, daß die französische Regierung beschäftigte, einen Gesandten in Paris zu ernennen. (Aus reich: Unerhörbar!) Ich erklärte sofort, ich müsse den deutschen Regierungsrat und Grund des Befehlses der Verfassung alle Rechte vorbehalten. Herr Laurent erwiderte, daß der Befehl von Versailles der deutschen Verfassung vorgebe. Ich konnte das nicht finden. Ich habe die Frage prüfen lassen und der französischen Regierung ausführlich angezeigt, daß wir keine Neutralitätsauskunft mehr haben. In dem russisch-polnischen Kriege wollen wir neutral sein, aber der Friedensvertrag macht das schwer. Angehoben unter Neutralitätsdeklaration sind Verträge laut geworden, daß

Möglichkeit von Verhandlungen ergeben; namentlich bei der Abänderung der Sicherheitspolitik

waren. Dieser dritte Vertrag ist mit den anderen beiden nicht vereinbar und von uns nicht anerkannt. Nun ist es durch eine Unzulänglichkeit der unteren Zustanzen zur Kenntnis deutscher Behörden und der deutschen Regierung gelangt, das

polnische Gesandte durch Deutschland transportiert wurden. Dies war geschehen, ohne daß Österreich sich mit dem Auswärtigen Amt oder dem Außenminister in Verbindung gesetzt hatte. (Hört, hört!) Es blieb uns natürlich nichts anderes übrig, als den Transport zurückzuhalten. Wir hatten sonst im selben Augenblick mit Ungarn und mit der österreichischen Regierung überredet werden, die Sache in demmaßen den diplomatischen Verhandlungen behandelt werden. Die österreichische Regierung hat durch ihren Gesandten in einer vollkommen beredigenen Form die Bedenken angekippt und die besonderen Umstände dargelegt, um denen sich erkennbarlich, daß Österreich in der Tat in einer schweren Zwangslage war. Als zwischen Österreich und uns in der Sache erledigt. Wiewohl wir uns mit dem Ministerpräsidenten in Wien abweichen, so kann es mit dem Friedensvertrag vorgelegt haben, wenn es Polen eingefordert würde, denn nach dem Vertrag soll es zur Verstärkung ausgenutzt werden, aber nicht für Zwecke neuer Bestrafung. Der österreichische Gesandte hat in dieser Neutralitätsvertragsfrage eine Anfechtung der Sowjetregierung liegen. Ich hoffe, denn die Sowjetregierung wurde von uns ausserordentlich in dem Augenblick, als wir in Brüssel mit ihr in Friedensverhandlungen eingingen, und seitdem in dieser Anerkennung eine Unterbrechung eingetreten, wenn wir auch seit der Ermordung des großen Marschalls die Beziehungen abgebrochen haben. Auch unter Berücksichtung des Vertrags auf unsre Verträge mit Russland kann an der Sache der

Neutralitätsdeklaration nicht bestehen. Ich habe mich an die Verfassung halte und keinerlei neuen Gesandten noch Paris schicken werde; eine Furcht vor der französischen Regierung wegen zweier Errichtung einer neuen Hauptlinie sei absolut unangebracht. Ich habe insgesamt, als Herr Laurent Berlin verließ, um nach Paris zu fahren, ihm gesagt, daß die deutsche Regierung es vorgehe, bis mit Frankreich über die Auslegung des Friedensvertrages zu verständigen, ob darüber zu streiten. Somit ich die Abseitung der Reichsregierung kenne, in sie bemüht, im Sinne gegenseitiger Achtung der einzelnen Länder und Stämme zu handeln; sein Stamm soll versuchen, die Eigenart eines andern Stammes anzutasten. Was

Die Verhandlung Dr. Tostens

anfangs und nun wiederum nach Leipzig, so ist mir gesagt worden, wie esche auf Grund eines Entschlusses. Das Auswärtige Amt hat sich mit dieser Frage nicht beflekt. Ich halte dies nicht für richtig, denn diese Frage ist geweckt, und mit drei oder vier freudenden Mäusen in Konflikt zu bringen. Ich habe mich mit dem Reichsgericht in Verbindung gesetzt, und sowohl ich orientiert bin, in Herr Tostens jetzt schon wieder auf dem Wege nach Leipzig. (Sicherheit) Das Gebiet ist offiziell, und es ist kein diplomatisches Gebiet, in sofern es keine diplomatische Botschaft ist. Es ist leider nebenher ausserordentlich einzugreifen. Es ist leider nebenher ausserordentlich unter völkerechtlichen Verhandlungen nach dem Rheinlandabkommen wie nach dem Vertrag des Friedensabkommenen haben die Observationsmächte in den befreiten Gebieten die Ausübung des Heeresverbotes. Es blieb also nichts anderes übrig, als die Verhandlung aufzufachen, da diese Verhandlung völkerrechtswidrig war, genau so wie die Verhandlungen des Dr. Holtum seitdem der Vater "Altersministerium" war und es nicht aufnahmen mußten. Als die deutsche Kompanie die verdeckliche Pläne erfuhr, ist es mir nicht leicht gewesen, mir vorzustellen, daß dieser Krieg zwischen dem Brandenburger Tor und dem Standbild Friedrichs des Großen stattfindet. (Ausruf: Hui!) Als die deutsche Kompanie die französische Flotte grüßte, haben der Reichskanzler und ich an den Gräbern unserer Freunde in Spa im Andenken unter Kränze niedergegangen. An der Schlußfrage hat

Anerkennung der Sowjetrepublik nicht rückteln. Wir haben auch keinen Anlaß, die Sowjetregierung als Paria zu behaupten, weil uns die Regierungsmächte nicht gefallen, denn wir haben sehr zu schwer an Paria gelitten. Ich sehe die Ergebnisse im Osten nicht mit den Augen an, wie es vielleicht geschieht. Ich glaube nicht, daß die Sowjetrepublik gegen Deutschland mit Wörtern und Waffen vorstehen wird, wenn sie nicht ausreichend ist.

Acknowledgment of the Sowjet Republic

Die Verhandlung Dr. Tostens ist nicht mehr bestanden, weil uns die Regierungsmächte nicht gefallen, denn wir haben sehr zu schwer an Paria gelitten. Ich sehe die Ergebnisse im Osten nicht mit den Augen an, wie es vielleicht geschieht. Ich glaube nicht, daß die Sowjetrepublik gegen Deutschland mit Wörtern und Waffen vorstehen wird, wenn sie nicht ausreichend ist.

Das Problem des Schachfelds

werden zwischen dem östlichen Polen und dem westlichen Amerikanismus (Sicherheit) Das würde für Deutschland Verhältnisse noch schärfen, weil wir in den dreihäufigen Kreise halten. (Sicherheit) Wir wollen Polen ebensoviel machen wie in Russland. Wir sind darauf angewiesen, mit Polen als Nachbar zu leben, selbst wenn die nationalen Bedingungen des polnischen Staates sich so gestalten, daß es nicht mehr auskommt. Aber ich glaube, daß Polen eine sehr trübe Zukunft haben wird, wenn es sich die Aufgabe stellt, die Verteilung zwischen Deutschland und Russland zu teilen, ich meine, es sollte nicht danach streben, eine Linie zu ziehen zwischen den beiden Völkern. (Sicherheit) Deutlich verstehe ich

Die Politik der Schäferen und Ungerechtigkeiten

die von Polen gegen uns getrieben wird. Dann ist es gar nicht möglich, daß unter Behörden sich der Polen gegenüber zu verhalten, wie es in normalen Zeiten geschehen wäre. Ich bin mit dem polnischen Reichspräsidenten über diesen Gesichtspunkt vollkommen einig. Die Bevorzugung der französischen Preise, das wir beobachten, und in diesen Kreisen einzuhören, ist eine Schande. Ich bin darüber zu schämen, ob die Extente bei den neuen Arbeitseinschränkungen die selben Fehler beobachten würden, da wir viele gemeinsame Interessen haben. Mit Amerika befinden wir uns noch immer im Kriegsaufstand, ein Ende ist vor März 1921 nicht absehbar. Wo auf machen in Amerika humanitäre Verhandlungen gefordert für die deutschen Kinder und die deutschen jungen Männer. Es sollen Polen in größerer Zahl nach Deutschland gebracht werden. Das Note-Kreis findet hier ein wichtiges Arbeitsfeld. Der Schweizer Bundespräsident hat uns ein anstrengendes Schreiben erhalten, wofür ich an dieser Stelle herzlich dankt. Es sollen die nötigen Schritte geschehen, um

Die Umorganisation des Roten Kreuzes

beruhelassen, in sofern es nicht mehr militärisch, sondern wesentlich friedlich orientiert ist. In Spa ist leider vielfach der sozial-revolutionäre Bevölkerung zu Tage getreten. Der Generalsekretär bat aber alles getan, um uns schwierige Aufgaben zu erleichtern. Ich glaube, der Dok wird nicht ewig dauern. Er ist auf internationale Gemeinschaft angewiesen. In Spa wünsche die Entente zur Förderung deutscher Gesetze einen Schiff zur Verfügung stellt, und endlich ein

dienmännischen bei Morohium, Hashish und Opium, ja bei der Tabakfaktor und dem Garbenom! Am Anfang ist es wirklich eine hohe Kundgebung, die aus den sozialen Seiten der kleinen Arbeitsteilung der bedrückten Menschheit geworden ist, eine Kundgebung unerhörter Möglichkeiten. Man denkt nur an die experimentell durch Steinach der kleinen Tatsache, daß es gelingt, defekte, alte lieblosen- und leugnungslosen Individuen wieder brüderlich und fürsorgebereitmachbar zu gestalten durch relativ einfache mechanische Kunststille. Man wird an biologische Kabinettuntersuchungen erinnern. Die Beweise, mit welchen Steinach von der Arzneifabrik seines Amüttung, ist rührend und scheint wieder einmal den furiosen Zorn zu bestätigen, daß die Bedeutung einer wissenschaftlichen Tatsche im ungestreuten Verhältnis einer Pracht des Raumes steht, in der sie gefunden wurde.

Kleines Neujahrsfest

— Programms für Mittwoch: Residenztheater: "Der heimliche Leumund"; 7. — Sempertheater: "Das Glas der Jungfrau". 7.

— Aufführung des Alberttheaters. Im Alberttheater wird die Aufführung der Operette "Kleine Hölle" am Freitag den 30. Juli als Benefiz für den Chor veranstaltet.

— Uraufführung im Döblinger Waldbühne. Auszüge sind nun geschrieben: Im Ehehe der Nachwaltung, die die Waldbühne voll und warm beleuchtet, brachte das Waldbühne zu Dublin eine "romantische Tragödie", "Das Spielmanns Ring", von dem Schauspieler und Bühnenmeister Egon Bindenau dirigierte. Ein feuriges Feuer zündete sich an, während der Sänger ruht, weil der Kürzer dem Kürzer den Kürzer gewollt amte; der Sohn des Kürzers, der als unternehmerische Mutter nach Nähre dürfte; des Kürzers Tropfen, vom Tropfen und der Melancholie der Jugend in die Ferne getrieben wird und — leise habenschwuler, der wiederkommt, Blinde Frau, als Welt heimführt; der alte Kürzer, eine Wahringemut, kein Schädel im Gesicht!, eine blonde Dame, Knappes zw.; und zum Schluss die Enthüllung aller Zusammenhänge, die man überzeugend davon erkennt: Der Kürzer hat sich erholt.

— Aufführung der "Schädelstrasse". Auf der Waldbühne soll man die baulichen Fortschritte mit dem Gehagen einer Münchhausen im Sommerlichen Wilde. Herr Lenné willte als Spielerin hervorragende Arbeit geleistet haben und die Mängelstellen der Waldbühne soll aufgemerkt haben. Walter Rösel München.

Aus Stadt und Land

Dresden, 27. Juli

Sachsen's fünfjährige Elektrizitätsversorgung

Eine Unterredung mit dem Finanzminister

Der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold hat sich in Begleitung mehrerer Beamten seines Ressorts die neu erschaffenen Braunkohlenfelder in Dörlischfelde bei Auma besichtigt, wo befannlich ein Atomausgrubungsbetrieb die frische aus der Erde gebrachte Energie am ehesten wird. Hier die Ergebnisse, die der Minister bei der Besichtigung gewonnen hat:

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt, der neue Braunkohlenfelder in Dörlischfelde bei Auma besichtigt, wo befannlich ein Atomausgrubungsbetrieb die frische aus der Erde gebrachte Energie am ehesten wird. Hier die Ergebnisse, die der Minister bei der Besichtigung gewonnen hat:

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

Der Betrieb von Dörlischfelde hat bei mir der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold besichtigt,

</

Anton van Obbergen

Danziger Roman von Else Sparwasser
G. Hörnerkant (Raddatz verboten)

"Hätte ich Frau und Tochter, würde ich Nechenschatz von dir fordern für dieses Wort! So mag dies gelingen! Da hast du viel wilde Liebeshand geführt und dabei den Wänden verloren an schlichte Reinheit und ehrlesmes Weltbum!"

Es änderte wie Spott und Mitteld am den sinnigen Mund Überberg. Aber die heilige Erzeugung, die sich ihm anhörte, unterließ er. Er zog eines Abendes Länge. Dein dienst an ihm vorbei schritten eine junge Schönheit im Gewand der vornehmen Bürgerwoche, die voll und groß seinen bewundernswerten Bild anblickt und fragend zu Anton Möller hinüber, der zuerst in seinen Gedanken hieß, um solches zu demen.

Überberg blies plötzlich feierlich.

"Meine Werkstatt liegt im Hintergarten vor dem Tore. Da weilt es. Wirst du mitkommen und einen entzückenden Trunk nehmen dortfehl?"

"Rein!" sagte der andre hastig. "Schab dich wohl!"

Er wandte sich und sprach wieder die Gasse hinaus.

Es gehörte nicht das erstemal, daß er über dem Gesicht eines leidenden Gewandes seine Kunst vergrub und alles andre.

Die fühlte Märsonne verschwand hinter einer flatternden Schwebesonne und nahm mit einem Male Menschen und Dingen das Hofmagazin, als dem sie in den Vorfrühling gesehen. Großartig und verzweigt ging ein jeder seines Weges. Von Hohenreichen auf dem Panoramawall hüllten freudig die Hände in die Schärze und wichen unbarmherzig seinen Plänen von Romantik. Der Wagnermeister jedoch, der in einer au-

schwungelose Hand und um den sich die Bauern mit Brüder und Schwestern drängten, tat darüber hin, und es war viel Gestalt und Muren um ihn.

Um diese Stunde verließ Anton van Obbergen sein Haus am Langenmarkt, zog den Mantel fest um seine Gestalt und drückte das Portefeuille, an dem ein ruhiger Windstoß geriet, fest in die Faust. Langsam wandte er sich sehnlich den Weg durch das Gewühl des Marktanges. Es war nicht leicht, hindurchzufinden, bei den Fleischküchen war großes Gedränge. Ein politischer Hauer war dort zusammengefahren mit einem Danziger Fleischergesellen, der sich von ihm befreien wünschte. Sie rangelten gewaltsam wie ein paar gereizte Söhne und zerkrampften dabei den schwunghaften Schuh. Einige Soldaten hämmerten sich den Kopf durch die mithilfenden Gaffer, die Wütenden zu trennen und Ordnung zu schaffen.

Mit furcht, herzlichen Begegnungen soeben Übergen bestellte, was ihm in den Weg trat, wandte dem müden Schauspiel den Rücken und läuftte mühsam die Ganggasse entlang, als ihm vom andern Bürgerpalais ein gravitätisch schreitender Herr lebhaft an-

rief: "Anton van Obbergen! Gleichgültig blieb er stehen und erwartete den herlich anmutenden Mann.

"Meister Anton van Obbergen", rief dieser überwiegend, "zu preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"So!" verließ der Angeredete kurz und trocken.

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich, breitschulterig, um Preise das Blatt. Euch zu so früher Vorzugszeit begrüßen zu dürfen!"

"Euch mögt wohl wieder eine Reuefei, Herr Syndikus?"

Auf dem Gesichte des andern wechselte beleidigte Eitelkeit mit unanständiger Vertraulichkeit. Er warf einen forschenden Blick an den Mann hinan, der, fröhlich,

Seite 8

Opernhaus.
Bis zu 1. Karte
gekauft.

Schauspielhaus.
Bis zu 1. Karte
gekauft.

Reitsch. Theater.
Wochen. 2. Juli.
Der ehemalige Deutscher
Sommer. 7. Ende und 8. Uhr.

Comptons. 2. Juli.
Der ehemalige Deutscher
Sommer.

Central-Theater.
Wochen. 2. Juli.
Das Glas der Jugend
Sommer. 7. Ende 10. Uhr.

Albert-Theater.
Operettentheater.
Wochen. 7. Juli.
Gärtner. Villa Street.

Die kleine Operette.
Operette von Max
Raabe.

Flora-Theater.
Tage. 7. Juli. 10.00 Uhr.

Der liebe Augustin.

Volkswohltheater.
Fest. 7. Juli. 10.00 Uhr.

Naturtheater Heidepark.
Wochen. 2. Juli.
Villa. 10.00 Uhr.

Märchen. 2. Juli.
Villa. 10.00 Uhr.

Gärtner. Villa Street.

State. 7. Juli. 10.00 Uhr.

State. 7. Juli. 10.00 Uhr.

und Kinder. 10.00 Uhr.

Zoologischer Garten.
Auf. 2. Schauspielzeit.
Weisse Riesen-Cafe. Saison.

Täglich. unter Bezug auf
Philharmonisches Orchester.

Joh. Sommerfeld.
EHN-(Sinfonie)-Konzert.
In vielen Konzerten haben
veröffentlicht mit sehr
großem Erfolg.

Sommer. 7. Juli. 10.00 Uhr.

Billiger. 2. Tag am
Märchenfest. 10.00 Uhr.

Sammlerball. 50. Pl.

Volkswagen-Theater.
Dienst. 2. Juli. 10.00 Uhr.

Das große Lachprogramm
der Herren. 10.00 Uhr.

Königshof. 10.00 Uhr.

Die Ehe vom Erlenhof.
Röhlid. 2. Juli. 10.00 Uhr.

Große Wirtschaft.
Mittwoch. 10.00 Uhr.

Gr. Doppel-Konzert.
Musik. 7. Uhr.

Tour. 2. Schauspielzeit.
Freitag. Feierabend-Konzert.

Schillergarten. Blasewitz.

Jeden Mittwoch 10.00 Uhr.

Hudecek-Orchester-Konzert.

Gasthof Wölfnitz.

Fest. 7. Juli. 10.00 Uhr.

• Großes Militär-Konzert.
Berl. Polono. Herr. 10.00 Uhr.

Wohl. Bauern-Schönle. Familiens.

Humor. 10.00 Uhr. Neues Rathaus.

Bauern-Museum. Katakomben-Keller.

Neue Tier-Abnormitäten.

Dresden. 10.00 Uhr.

Donaths Neue Welt.
Tolkewitz.

Jeden Mittwoch 10.00 Uhr.

Wohl. 10.00 Uhr.